

— 9. deutsche Turnfest. Den Glanzpunkt des Montags bildete der großartige Festzug, woran sich ungefähr 24 000 Personen beteiligten. Im Zuge befanden sich 35 Musik-Kapellen und 1600 Fahnen, sechs Festwagen. Der Vorbefeldzug, der sich in größter Ordnung vollzog, dauerte über zwei Stunden. Der Festplatz war am Nachmittage trotz des kühlen widrigen Wetters außerordentlich gut besucht. Beim deutschen Dreifprung erzielte Buchheit Leipzig mit 11,97 m die größte Weite, zweiter wurde mit 11,90 m ein Amerikaner. Beim Schlenkerball-Wettwerfen, woran sich 466 Turner beteiligten, that Vorrmann aus Vulsbe (Oldenburg) den besten Wurf mit 47,50 m. In den Stabübungen waren 10137 Teilnehmer angemeldet, wovon 7500 antraten. Die größte Teilnahme bei den früheren Turnfesten betrug bisher 4500. Die Übungen gelangen sämtlich ausgezeichnet.

Unter zahlreicher Beteiligung des Publikums fanden Montag Einzelwettkämpfe statt, woran 2000 deutsche Turner teilnahmen. Fast alle Leistungen am Reck, Barren und Pferd waren weit über dem Durchschnitt, Laufen, Springen, Stabübungen zeigten bemerkenswerte Ergebnisse. Das Turnen fing morgens um 8 Uhr an und dauerte bis in den Nachmittag hinein. Die Zuerkennung der Preise wird am Mittwoch bekannt gegeben.

— (Umzug verboten.) In Hamburg wird gegenwärtig das 9. deutsche Turnfest gefeiert. Am Sonntag vormittag sollte in Altona ein Umzug der Turner stattfinden. Dieser Umzug ist von dem ehemaligen Minister des Innern und jetzigen Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, Herrn v. Köller, mit Rücksicht auf die „Heiligung des Sonntags“ verboten worden.

— An dem Verbot des Umzugs der Turner in Altona am Sonntag vormittag aus Anlaß des deutschen Turnertages in Hamburg läßt die „Allg. Ztg.“ herbe Kritik. Nach Ansicht des Oberpräsidenten v. Köller werde durch den Umzug die Heiligkeit des Sonntags beeinträchtigt. Der normale, im Leben stehende Mensch dagegen ist der Ansicht, daß solche Festlichkeiten der Bedeutung des Sonntags als Tages der Erholung und der Freude durchaus entsprechen. Der Sonntag ist nicht, wie kopfschüttelnde Minder wollen, ausschließlich dazu da, um Predigten anzuhören, und religiösen Betrachtungen nachzugeben. Wer die Woche hindurch unter dem Zwange oft eintöniger Arbeit gestanden hat, der will am Sonntag nicht den Kopf hängen lassen und sich in dumpfe Konventionen verfrachten, er will nach dem Kirchenbesuch auch des Lebens Freude an dem einzigen Tage, an dem er Zeit dazu hat, genießen. Das läßt sich nicht mit anglikanischer Stille vereinigen. Die Gegner dieser Ansicht müßten folgerichtig auch öffentliche Konzerte, Tanzlustbarkeiten, Vergnügungszüge usw. verbieten, um das Geseß des langweiligen englischen Sonntags herauszufeschwären. Besonders befremdend ist, daß eine Behörde die „Entheiligung“ des Sonntags durch weltliche Feiern ruhig geschehen läßt, sie durch Einlegung besonderer Züge usw. noch befördert, während die andere sich einen Verdienst zu erwerben glaubt, indem sie in kurzfristigem Bureautratismus diese Feiern unterdrückt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Die Bezirkshauptmannschaft von Reichenberg ersucht die Amtshauptmannschaft von Zittau in Sachsen um Vorsorge, daß künftig von den Schulkindern die Abführung des Viebes „Deutschland, Deutschland über alles“ nicht mit der Melodie der österreichischen Volkshymne erfolge, wie dies jüngst im Ratseßler zu Reichenberg geschah. Denn dadurch werde das „patriotische Gefühl eines jeden Oesterreichers verletzt.“ Der Statthalter von Zittau, dem davon Mitteilung gemacht ward, nahm von der Zuschrift Kenntnis, unterließ aber eine Befehlsfassung, weil es nicht einzusehen sei, worin eine Verletzung des patriotischen Gefühls durch einen solchen Gesang liegen solle.

Frankreich.

— (Zur Drehfus-Sache.) Wie die Frankfurter Zeitung mittelt, hat der berühmte norwegische Dichter Björnsterne Björnson, der schon wiederholt in der Drehfus-Sache das Wort ergriffen hat, am 17. d. M. einen Brief an Zola gerichtet, in dem er verschiedene neue Zeugnisse für die Unschuld des Hauptmanns Drehfus anführt. Das Schreiben, das mutmaßlich einigen Staub aufwirbeln wird, lautet:

„Lieber Meister! Ich halte mich gegenwärtig in München auf. Eine der Münchener Verhältnisse erzählt mir soeben, daß der deutsche Reichskanzler, Fürst Hohenlohe, ihm unumwunden gesagt hat, daß Drehfus, soweit es Deutschland betrifft, ganz unschuldig ist. Und ebenso unumwunden hat er den Schuldigen genannt. „Aber passen Sie auf“, fügte er hinzu, „die Franzosen werden es nie zugeben, daß die Sache revidiert wird. Drehfus muß sterben wie der Jude aus Nazareth, um die Sünde Anderer zu sühnen.“

Ich lese in dem Blatt des französischen Generals, „Echo de Paris“, daß Alfred Drehfus Frankreich auch an die Italiener verraten hat, was doch ganz unglaublich ist nach der Erklärung der italienischen Regierung. Der italienische Kriegsminister hat damals bezeugt, daß Alfred Drehfus nie mit irgend einem italienischen Agenten zu thun gehabt hat. Ich bin diesen Winter in Rom gewesen. Dort wurde allgemein angenommen, daß diese vom französischen Generalstab so mißachtete Erklärung vom König selbst stammte. Ich weiß, daß der Märtyrer der Feindesinsel beim italienischen Hof mittelwichtige Sympathien hat. Dort ist die Revision ein warmer Wunsch, wie übrigens in ganz Italien.

Weiter kann ich erzählen, daß schon zur Zeit der ersten Interpellation wegen der Drehfus-Sache im Palais Bourbon ein Florentiner Professor von einem italienischen Generalstabler hörte, daß Alfred Drehfus nicht der Schuldige sei, sondern ein älterer und höherer französischer Offizier.

Für Alles, was ich hier schreibe, kann ich meine Gewährsmänner nennen. Sie sind alle willig, es zu be-

zeugen. Mit meiner ganzen teilnehmenden Sympathie Björnsterne Björnson.“

Bei aller Achtung vor dem guten Glauben des Herrn Björnson müssen seine Mitteilungen doch mit großem Vorbehalt aufgenommen werden. Vor allem ist nicht anzunehmen, daß Fürst Hohenlohe seine sonstige diplomatische Vorsicht so außer Acht gelassen haben soll, auch ist der ihm in den Mund gelegte Ausbruch vom „Juden aus Nazareth“ schwerlich richtig.

— (Zur Drehfus-Sache.) Der „Allg. Ztg.“ meldet man aus Berlin, die Meldungen von Äußerungen des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe gegenüber Björnson über den Fall Drehfus seien bisher nicht dementiert worden, weil nicht für möglich gehalten worden sei, daß derselbe Glauben beigemessen würde. Da aber die Angelegenheit weiter besprochen werde, so sei die „Allg. Ztg.“ in der Lage zu erklären, daß die angeblichen Äußerungen des Fürsten Hohenlohe ihrem ganzen Inhalte nach unwahr seien.

— Der Untersuchung gegen Esterhazy scheinen von militärischer Seite Schwierigkeiten gemacht zu werden. Den Blättern zufolge hat sich Oberst Henry geweiht, dem Untersuchungsrichter Vertulus die Konduitenliste Esterhazys mitzuteilen. Vertulus begab sich deshalb in das Kriegsministerium, um die Herausgabe der Liste zu verlangen. — Der Abbotat Lézénas richtete an Vertulus das Ersuchen um einstweilige Freilassung Esterhazys.

Eingelene Blätter zufolge wird die Untersuchung gegen Esterhazy nicht nur wegen der falschen „Speranza“-Telegramme, sondern auch wegen einer Reihe anderer unerlaubter Manöver eingeleitet, welche derselbe gegen Oberst Picquart mit Hilfe höherer Offiziere unternommen haben soll. Letztere würden nicht gerichtlich verfolgt werden, jedoch Disziplinarstrafen erhalten.

Das „Sicde“ beschnüßelt jetzt den Oberst von Pathy de Clam gegen die Beteiligung an den Mordanschlägen Esterhazys.

Das „Reit Journal“ wollte herausbekommen haben, daß Zola sich in Verveneil bei Versailles im Hause einer Madame Moreau aufhalte. Dagegen erklärt die Polizeipräfektur, daß Zola thatsächlich seit einer Woche Frankreich verlassen hat.

Großbritannien.

— England will bekanntlich seine Flotte auch in diesem Jahre wieder erheblich vergrößern, die Regierung fordert zu diesem Zwecke nicht weniger als 15 Millionen Pfund, das sind 300 Millionen Mark. Die neuen Schlachtschiffe sollen speziell für die Durchfahrt durch den Suezkanal geeignet sein, d. h. also in Ostasien Verwendung finden. Bei der Einbringung der Vorlage im Unterhaus hielt der erste Lord der Admiraltät eine lange Rede, in der er auf die glänzende Entwicklung der englischen Marine hinwies, jedoch betonte, daß mit den Vermehrungen, Verbesserungen und Verstärkungen noch keineswegs eingestanden werden könne.

Asien.

— Durch sein rücksichtsloses Vorgehen in China hat sich Rußland die Erbitterung der Chinesen in hohem Maße zugezogen, die es nicht leiden wollen, daß russische Offiziere als Instruktoren für die chinesische Marine verwendet werden sollen. Japan führt den Unmut Chinas gegen Rußland, indem es darauf hinweist, daß einzig und allein die Errichtung einer starken Marine die Integrität des chinesischen Reiches gewährleisten und daß England ein ungeliebter Freund Chinas sei. Eine Tripel-Allianz England-China-Japan gegen Rußland wäre also das neueste.

Amerika.

— (Der spanisch-amerikanische Krieg.) Ueber die Verstimmung zwischen Amerikanern und kubanischen Aufständischen wird aus Santiago berichtet:

Als General Schafter seine Entscheidung ankündigte, daß die kubanische Junta nicht in Santiago einzuziehen solle, gab sich tiefes Murren unter dem Gefolge Garcias kund. Sie hatten ohne Zweifel erwartet, daß man ihnen die Stadt zu Raub und Plünderung einhändigen würde. Die kubanischen Aufständischen wissen, daß sich in der amerikanischen Armee immer mehr Aversion gegen sie kundgibt. Die amerikanischen Soldaten verachten die Kubaner und selbst die amerikanischen Offiziere verbergen dies Gefühl nicht mehr. Die kubanischen Aufständischen wollen weder arbeiten, noch kämpfen. Ich habe mit eigenen Augen gesehen, daß Aufständische sich einfach weigerten, beim Wegeben zu helfen. Während der zweitägigen letzten Schlacht befanden sich die Kubaner hinten und thaten nichts. Sie weigerten sich sogar, den amerikanischen Verletzte behilflich zu sein und Holz zuzuschneiden, um Tragbahnen für die Verwundeten herzustellen. Hunderte von vergessenen Geächteten kursieren im Lager. Die Kubaner werden in allen militärischen Tonarten verflucht. Einige glauben sogar, daß es demnächst zu einem Zusammenstoß zwischen den Amerikanern und Kubanern kommen wird.

Wie aus Havana gemeldet wird, haben die Insurgentenführer Garcia und Gomez sich vereinigt und mit dem spanischen Marschall Blanco Unterhandlungen gepflogen. Die Insurgenten sind entschlossen, die Besetzung Kubas durch die Amerikaner nicht zu dulden.

— Havana, 23. Juli. Ein Personenzug wurde gestern von den Insurgenten in die Luft gesprengt. Dreißig Personen wurden getötet, eine große Anzahl trug Verletzungen davon.

Ueber die zukünftigen Absichten der Unionsregierung betreffs der Fortführung des Krieges erklärte, wie aus Washington telegraphiert wird, eine hochgestellte Persönlichkeit, Watson werde keine spanischen Städte bombardieren, sondern der Hauptzweck seiner Expedition sei, die Flotte Camaras zu finden und angzugreifen. Die Amerikaner wollten die Kanarischen Inseln nicht annektieren und würden Havana nicht angreifen, so lange das gelbe Fieber dort herrsche. Die Andromenitenflotte werde man als Kohlen- und Proviantstation behalten, die Entscheidung bezüglich der Philippinen hänge von den Umständen ab. Die kubanischen Insurgenten werde man freundlich, aber mit Festigkeit behandeln; es sei im Hinblick auf ihre gegenwärtige Haltung

wohl möglich, daß viele Jahre vergehen würden, bevor die Insel den Kubanern endgültig überlassen werden könne. Puerto Rico, welches man für immer behalten werde, solle eine militärische Verwaltung erhalten.

Westfalen und Rheinland.

* * Camen. (Zur Erinnerung.) Am 26. Juli 1844 wurde gegen den König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen von dem abgesetzten Bürgermeister Esch aus Storkow ein verunglücktes Revolver-Attentat verübt. Dieses Attentat, das man vielfach als einen Vorläufer der fürmlichen Tage von 1848 angesehen, hat in Wirklichkeit mit der Politik gar nichts zu thun. Es war die That eines Thoren, der die ihm durch die Bureaukratie angeblich zugefügte Unbill an den König rächen zu müssen vermeinte. Der Mordversuch erregte überall im Volke tiefsten Abscheu. Esch wurde in Spandau enthauptet.

Am 27. Juli 1588 wurde die berühmte spanische Armada, die großartige Flotte König Philipps II. von Spanien durch Stürme und die Tapferkeit der Engländer vernichtet, eine Niederlage, wie sie weder vorher noch nachher jemals wieder vorgekommen. Diese gewaltige, aus 130 Kriegsschiffen und 30 Transportschiffen bestehende Flotte sollte das vom Papste Spanien „überwiesene“ England erobern. Der Herzog von Medina Sidonia, ein bewährter Krieger, hatte bei der Expedition Unglück ohne Gleichen. Die Stürme brachten die Schiffe zum Scheitern, dies wurde von den viel schwächeren Engländern klug ausgenutzt und so kam es, daß der Admiral schließlich mit nur noch 72 Schiffen und mit einem Verlust von ca. 10 000 Mann wiederkehrte. Der Untergang dieser Flotte entschied den Verfall der spanischen Weltmacht.

Vor 15 Jahren, am 28. Juli 1883, wurde die wegen ihrer Heilquellen so berühmte Insel Jägia, am nordwestlichen Eingange des Golfes von Neapel gelegen, von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht. Innerhalb 15 Sekunden wurde die ganze Stadt Capanico, das benachbarte Sacco-Ameno und der obere Teil der Driftstadt Porto Jägia von Grund aus zerstört und 5000 Menschen unter den Trümmern der einstürzenden Gebäude begraben. Sowohl von vulkanischen Ausbrüchen, als auch von Erdbeben ist die sehr fruchtbare Insel sehr oft heimgesucht worden; aber immer wieder hat der Mensch die Natur bezwungen und aus der Asche und Lava sind neue Städte entstanden.

Vor 20 Jahren, am 29. Juli 1878, trat Bosnien unter die wenigstens nominell zivilisierten Staaten, indem Oesterreich den ihm vom Berliner Kongreß gewordenen Auftrag, das Land zu besetzen und in Verwaltung zu nehmen, ausführte. So glatt ging das nun allerdings nicht von statten; es erfolgte heftige Kämpfe mit der fanatisierten mohamedanischen Bevölkerung, bis Ruhe eintrat. Die Souveränität des Sultans über Bosnien besteht heute nur noch nominell; das Land befindet sich unter Oesterreichs Verwaltung, das dort auch die allgemeine Wehrpflicht eingeführt hat, wohl und geistig zusehends.

* Camen, 26. Juli. Der Saatenstand in Preußen ist im Juli dieses Jahres durchweg ein besserer, als im Vorjahre, aber die Aussichten auf eine gute Weizenernte sind z. B. doch weniger günstig, als nach den Zusammenhängen. Vieles ist die Wälder durch Regen und Sturm gestört worden; vor allem aber wird infolge des durch nachlässigen Wetter verursachten Blatts- und Stengelfrostes eine gute Körnerernte als nicht wahrscheinlich bezeichnet. Die Ernte dürfte im allgemeinen zehn bis vierzehn Tage später erfolgen. Für den Winterregen läßt sich immer noch gute Mittelernste erhoffen, wenn dauernd trockenes und warmes Wetter eintritt. Der Sommer haben die Niederschläge, zumal in den östlichen Provinzen, mehr genügt, als geschadet. Am ungünstigsten lauten auch diesmal die Nachrichten über die Kartoffeln. Bei dieser Fruchtart wird in dem weitaus größten Teile der westlichen Provinzen kaum noch auf eine Mittelernste zu rechnen sein.

* Camen, 25. Juli. Die falsche Wettervorhersage für Ende Juli und Anfang August lautet: Um den 25. und 26. und in den letzten Tagen des Monats treten ziemlich bedeutende Niederschläge ein. Um den 29. ist in den Alpen Schneefall wahrscheinlich. Vom 1. bis 5. August: Da der 2. der wichtigste kritische Termin dieses Jahres ist, sind auch um diese Zeit ziemlich bedeutende Niederschläge wahrscheinlich. Endlich sind auch um den 7. und um den 13. Niederschläge zu erwarten. — Die Prognose der beiden ersten Tage ist, wie wir gestern und vorgestern gesehen haben, schon mal nicht eingetroffen.

* Camen, 27. Juli. Ueber den heurigen Sommer äußert sich der Gothaer Meteorologe S. Gabenicht in seinem letzten Wetterbericht wie folgt: „Bereits jetzt läßt sich der allgemeine Witterungscharakter dieses Sommers so weit übersehen, daß er die Bezeichnung „sehr schön, heiß und trocken“, die ihm von mehreren sachverständigen Seiten auf Grund vieljähriger Statistiken prognostiziert wurde, nicht verdient. Dagegen dürfte der von uns vermutete Einfluß der diesjährigen großen Dreizehntage bei Island auf die Bahnen der atlantischen Minima (ablenkend in der Richtung nach Nord- und Mittel-Europa) für den aufmerksamen Beobachter sehr an Wahrscheinlichkeit gewinnen. Diese Gismassen pflegen im August, infolge der Insolation und der weit nach Norden reichenden Ausdehnung des warmen Golfstromes, beträchtlich zu schwinden, so daß auf eine allmähliche Besserung der Wetterlage zu hoffen ist.“

* Camen, 27. Juli. Den Rärken Ueberblick der Neugeborenen über die Gestorbenen im Deutschen Reich weist die Provinz Westfalen auf. Er betrug im Jahre 1896 nämlich 21,4 von 1000, während der Durchschnitt in ganz Preußen nur 16,2 von 1000 betrug. Westfalen am nächsten kam in dem genannten Jahre die Provinz Posen, die unter 1000 Einwohnern 20,1 Neugeborenen als Gestorbene hatte. Dann folgt Westpreußen mit 18,8 und die Rheinprovinz mit 17,7; Berlin hat 10,5 Geburten-Ueberschuß.

* Camen. Die Statistik der deutschen Turnerschaft ergibt nach den jüngsten Erhebungen eine Zahl von 5999 Vereinen in 5081 Orten, gegen 5782 in 4913 Orten im Vorjahre. Die Zunahme der Vereine beträgt also 217. Die Gesamtsumme der Vereinsangehörigen über 14 Jahre stellt sich auf 594 750, gegen 581 103 im Jahre zuvor (d. i. ein Mehr von 13 647). An den Turnübungen nahmen 288 404 Mitglieder teil; im Vorjahre waren es 289 025. Jüglings wurden 87 184 (das sind 159 weniger als 1897) gezählt. Daneben bestanden 589 Frauen-Abteilungen mit 18 410 Turnerinnen; im Vorjahre 454 Abteilungen mit 15 969 Mitglieder.

* Camen. (Verhängung der Schaufenster am Sonntag.) Die letzte Nummer des Amtsblattes der Königl. Regierung veröffentlicht die bereits angekündigte Polizeiverordnung bezüglich des Verhängens der Schaufenster. Danach gelten jetzt folgende Bestimmungen: „Das Aushängen und Aufstellen von Waren in Schaufenstern und in oder vor den Gebäuden ist während der Zeit des Hauptgottesdienstes und des Nachmittagsgottesdienstes, insoweit dieser nicht über 3 1/2 Uhr nachmittags hinausreicht, untersagt. Während dieser Zeit müssen die Gebäuden eingeklinkt und die Schaufenster geräumt oder verhängt werden.“

* Camen, 25. Juli. Im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen sei wiederum auf die Bestimmungen hingewiesen, die über die Adressierung von Sendungen an Offiziere und Mannschaften, die sich im Manöver befinden, getroffen worden sind. Es ist bei solchen Sendungen zu vermeiden, ein Marschquartier als Bestimmungsort anzugeben, vielmehr sind die Sendungen fast gerade so zu adressieren, als ob der Empfänger sich in seinem ständigen Garnisonorte befände. Die Adresse muß neben Namen und Charge des Betreffenden die möglichst genaue Bezeichnung des Truppenteils (Regiment, Kompanie, Schwabron, Batterie), daneben die ständige Garnison deselben und den Vermerk: „Zur Zeit im Manöver“ enthalten.

* Camen, 27. Juli. Die diesjährige Rekruten-Einstellung findet nach näherer Anordnung der General-Kommandos in der Zeit vom 11. bis einschl. 15. Oktober statt. Da die Truppen zum Teil erst gegen Ende des Monats September von den Herbstübungen zurückkehren, so bleibt nach Entlassung der Rekruten nur eine zweiwöchige Zeit, um innerhalb der Kompanien die Vorbereitungen zum Empfang der Rekruten zu treffen.

* Camen, 25. Juli. Das Oberbergamt hat nunmehr eine Polizeiverordnung betr. die Verletzung der Schlagwettergruben erlassen. Als Termin für die Herstellung der Wasserleitungen in den Festschloßgruben ist der 1. Juli 1899, in den weniger gefährlichen der 1. Januar 1900 festgesetzt. In der Verordnung heißt es u. a.:

Das einzige Mittel zur Beseitigung der Kohlenstaubgefahr ist eine gründliche Beseuchung der Stöße und des Kohlenaufwerks, aus dem sich der Staub entwickelt und des Kohlenflaubs, der bei den Gewinnungsarbeiten oder bei der Förderung vom Wetterzug fortgetragen, als Flugstaub sich niederlagert.

Eine gründliche Beseuchung ist aber erfahrungsgemäß nur mittels Sprühwasserleitung zu ermöglichen; alle anderen Mittel: Wasserwagen oder Kibel, Gießkannen, Handpumpen usw. sind bei großer räumlicher Verbreitung des Staubes in den Grubenbauen nicht ausreichend und können nur ausnahmsweise oder zeitweilig als Nothelfer in Frage kommen.

Aus diesem Grunde ist durch § 1 der obigen Bergpolizeiverordnung bestimmt worden, daß in allen Schlagwettergruben Sprühwasserleitungen hergestellt werden müssen und bis zur Fertigstellung der Leitungen die Beseuchung, soweit erforderlich, durch andere zweckentsprechende Hilfsmittel zu bewerkeln ist.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtige starke Beschäftigung der Eisenwerke, welche die Beschaffung der Rohren für die sämtlichen von der Verordnung betroffenen Gruben binnen kurzer Zeit als unbeschäftigbar erscheinen läßt, ist als Termin für die Herstellung der Wasserleitungen in Festschloßgruben der 1. Juli 1899, in den weniger gefährlichen übrigen Fischen der 1. Januar 1900 festgesetzt worden.

* Camen. (Zur Frage der Kohlenpreise.) Die Rhein-westf. Ztg. bezeichnet die Meinung verschiedener Zeitungen als unzutreffend, daß die Mehrheit der Syndikats-Mitglieder den Antrag auf eine allgemeine Schöpfung der Kohlenpreise unterworfen habe. Voraussichtlich werde die Preisfrage noch längere Zeit ruhen, weil man zunächst die Selbzigkeit der Verleselungsfrage abzuwarten wünscht. Die diesbezügliche Verordnung liegt gegenwärtig der Knappschätz-Berufsgenossenschaft sowie dem Bergbauverein zur Begutachtung vor.

* Camen, 25. Juli. Das Widmarckfest zur Erinnerung an die Westfalenfahrt nach Friedrichsruh, welches wegen der Reichstagswahlen in diesem Jahre einige Wochen später wie in den Vorjahren gefeiert wird, findet statt am Samstag den 6. August cr. und zwar wie gewöhnlich auf Hohenlyburg nach dem üblichen Programm.

* Camen, 27. Juli. Ein blutiges Ende sollte gestern eine Kindtaufs-Gesellschaft bei dem Bergmann Joh Sch. in der Hohenlyburgstraße hieselbst nehmen. Nachdem man bis gegen 9 Uhr gemütlich beisammen gefessen, begaben sich die Gebrüder Ernst und Wilhelm Müller auf den Heimweg. Kaum auf der Straße angelangt, wollten sie angeblich von den Vergleuten Hartmann und Röhrich ohne weiteres überfallen und getötet worden sein. Dieses will dem Ernst Müller nun Veranlassung gegeben haben, sein Messer zu ziehen und damit auf die beiden Gegner loszugehen. Ganz furchtbar sind die Wunden mit dem Messer zugerichtet worden, so daß Hartmann sofort in das Krankenhaus überführt werden mußte, während Röhrich seiner Familie übergeben werden konnte. Die beiden Thäter, welche außerdem noch eine Anzahl Fenster Scheiben an einem Wohnhause einschlugen, wurden alsbald verhaftet.

* Methler. Preisgekrönt lehrte am Sonntag der Turnklub „Jahn“ von dem Turnfest des Turnvereins „Proffinn“, Aßeln, zurück. Er erhielt den 1. Ehrenpreis für beste Haltung im Festzuge, sowie den 3. Preis im Ringen. Am 10. und am 17. Juli hatte er schon 2 erste Ehrenpreise für beste Haltung erworben, bei den Turnfesten in Lanfrop und Methler. Außerdem noch den 3. Preis im Stemmten. Dem jungen Verein wünschen wir ein kräftiges „Gut Heil“.

* Heeren, 25. Juli. (Festgenommen.) Der Bergmann S. Zehning aus Werne wurde vor. Woche auf der Zeche „Königsborn“, Schacht II, durch den hiesigen Gensdarm festgenommen. Derselbe soll, von der General-musterung kommend, auf dem Wege nach Heeren ein 11-jähriges Schulkind unflüchtig angegriffen haben.

* Camen, 25. Juli. (Strauß-Konzert.) Die bereits angekündigten Konzerte des Hofkapellmeisters Eduard Strauß mit seiner kompletten Wiener Kapelle, die aus 43 hervorragenden Künstlern besteht, werden bestimmt am Sonntag, den 7. und Montag, den 8. August, auf dem Schützenhofe des Bürgergeschützenvereins hieselbst stattfinden.

* Dortmund, 25. Juli. Durch das Umkippen ihres Ruderbootes machten gestern nachmittag gegen

5 Uhr drei junge Leute engere Bekanntschaft mit den Fluten des Dortmund-Ems-Kanals. Die Insassen eines schnellig herbeigekommenen Segelbootes riefen die Verunglückten aus dem feuchten Elemente heraus.

— 25. Juli. In der Strafkammerung vom Freitag wurde der Angeklagte Geseles zu 5 Jahren und der Angeklagte Köhler zu 6 Jahren Zuchthaus und jeder zu 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die Angeklagten hatten sich wegen Teilnahme an dem Unmoralen Unrechtsbühnen zu verantworten. Die Verhandlung gegen den dritten Angeklagten Benkert wurde wegen Vorladung weiterer Zeugen vertagt.

— 25. Juli. Ein trauriges Bild stiftlicher Verkommenheit stellte sich am Vormittag des 22. d. M. bei der auf dem Wochenmarkt auf dem Steinplatz vorgenommenen Verhaftung der erst 15 Jahre alten Antonie Becker aus der Schloßstraße heraus. Die in letzter Zeit wiederholt auf dem Wochenmarkt vorgekommenen Taschendiebstähle hatten den Verdacht der Thäterschaft auf die Genannte gelenkt, weil diese sich bei jedem Markt dort umhertreibt. Als sie nun am 22. d. M. beobachtet wurde, ergriff sie die Flucht, als sie sich immer in das große Gedränge begab und dann unbemerkt den Frauen die Taschen revidierte. Bei ihrer Festnahme wurden 3 Portemonnaies in ihrem Besitz gefunden.

— (Mord oder Selbstmord?) Vorige Woche wurde der Zuhälter Effelsberg zuerst, anschließend durch Selbstmord durch vier Messerstiche ins Herz getötet, in seinem Zimmer aufgefunden. Es liegt jetzt aber Verdacht vor, daß derselbe von anderen Personen erschossen worden ist. Aus diesem Grunde sind die Ehefrau Johanna Effelsberg und deren Mutter in Haft genommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Dieselben bleiben zwar dabei, Effelsberg habe sich selbst getötet, die Art der Stiche widerspricht jedoch dieser Angabe. Außer den Verhafteten soll noch ein Dritter in dieser Affäre eine Rolle spielen. Heute Nachmittag findet die Obduktion der Leiche statt, die jedenfalls Licht in die Sache bringen wird.

— Sörde. (Verschiedenes.) Die schon so oft gerügte Unsitte, beim Feueranmachen Petroleum zu verwenden, hat nun wieder auch in unserer Stadt ihr Opfer gefordert. Das Dienstmädchen des Herrn Wirts Sörst in der Weingartenstraße suchte gestern abend das schwach glimmende Feuer durch einen Guß Petroleum anzufachen, wobei die Flamme den Petroleumbehälter ergriff und dadurch das unglückliche Mädchen im Nu in Brand setzte. Zum Glück hatte das Mädchen noch die Geistesgegenwart, ein kleines Kind, welches sie auf den Armen hielt, auf den Boden zu setzen, dann stürzte es, gleichsam von einer Feuerfäule geworden, zwei Treppen zum oberen Stockwerk hinauf, unter dem Eindruck der fürchterlichen Schmerzen schreiend: man möge ihr den Tod geben und sie von ihren Peinern befreien. Herr Sörst bemühte sich um die Unglückliche und suchte die Flamme zu löschen, wobei er auch schwere Brandwunden an den Händen davontrug. Inzwischen hatte das Feuer den Körper des armen Wesens förmlich zugerichtet; Kleider, Kopfhaar vollständig versengt, die Haut fast schwarz gebrannt. Die Unglückliche wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie wohl schwerlich mit dem Leben davonkommen wird.

— 25. Juli. Ein 65-jähriger Mann im Bielefeld sein Koffergänger. Der Mensch hat die Tochter jedenfalls durch Koffergänge zu dem leichtsinnigen Schritte zu verleiten gewollt. Der Aufenthalt des Pärchens ist bekannt und dürfte die unartige Tochter wohl bald zurückgeholt werden, um ihr mal gründlich mores zu lehren, während dem Durchbrennen die Polizei auf den Platz rücken wird. „Wer sich entschuldigt, klagt sich an“, dieses Sprichwort bewahrheitete sich auch wieder am vergangenen Freitag. Im Koffertgeschäft waren schon seit geraumer Zeit Gegenstände weggenommen, ohne daß man gewußt hätte, wohin. Als nun am obigen Tage auch das Fehlen eines wertvollen Bierschloß bemerkt und die Frage gestellt wurde, wo daselbst wohl sein möchte, ertönte plötzlich aus dem Munde der schon seit langer Zeit bei Herrn R. beschäftigten Dienstmagd Röske: „Ich habe es genommen“. Diese unerwartete Entschuldigung und das darauf folgende Verlegenwerden des Mädchens erregte Verdacht. Die Polizei wurde in Kenntnis gesetzt und hielt eine Hausdurchsuchung bei dem Bräutigam des Mädchens in der Rathausstraße, wo dann auch der verschwundene Gegenstand im Stroh versteckt vorgefunden wurde. Sofort wurde weiter gesucht und nun fand man, daß ein richtiges Diebstahlswerkzeug war. Gabeln und Messer duzendweise, Porzellan- und Hausaltungsgegenstände aller Art fanden sich vor. Ganze Körbe voll gestohlener Sachen wurden polizeilich beschlagnahmt und mitgenommen. Eine ganze große Anzahl Ausstattungen im Werte von mehreren hundert Mark war es. Natürlich wurde das liebe Pärchen gleich festgenommen und statt wie es beabsichtigte, sich am Samstag auf dem Standesamte aufzulegen zu lassen, wurde es einige Treppen tiefer geführt. Aus der geplanten Hochzeit dürfte nun für die erste Zeit nichts werden.

— Sörde, 25. Juli. (Obduktion.) Freitag morgen fand im hiesigen Spital durch die Herren Geheimrat Sanitätsrat Dr. Hagemann-Dortmund und Sanitätsrat Dr. Schulte-Sörde die Obduktion der Leiche des Maurers Heinrich Reinshäbeler statt, welcher auch eine Gerichts-Kommission von Sörde bewohnte. Das Resultat ergab, daß Reinshäbeler, der bekanntlich von seinem Koffergänge die Treppe hinuntergeworfen war, an einem Schädelbruch gestorben ist.

— Kirchhörde, 25. Juli. Ein schreckliches Unglück ereignete sich Samstag in den hiesigen Thonwerken. Der Bauhufische Wägenkamp, ein fleißiger, braver Junge von 15 Jahren, machte sich, ohne Auftrag hierzu zu haben, an der Maschine zu schaffen, hierbei wurden seine Kleider vom Getriebe erfaßt und er selbst in dasselbe hineingezogen. Man konnte den armen Menschen nicht mehr retten, vermochte vielmehr nur seine zerstückte Leiche zu bergen. Die Eltern beklagen den jähen Tod ihres hoffnungsvollen Sohnes außer tiefste.

— Annen, 25. Juli. Unsere Wegger weigern sich, im Schlachthaus zu Witten zu schlachten; vor wie nach geschieht dies hier in Annen hinter den Häusern in Wägen, welche überhaupt keine Schlachthäuser sind und als Schlachthäuser von den zuständigen Beamten auch nicht abgenommen sind. Da nun bei verschiedenen Weggeren gestern früh wieder eine Anzahl Fleischstücke, welche nicht im Schlachthaus gewesen waren, zum Verkauf ausgingen, so wurde das Fleisch von der Polizei-

Verwaltung beschlagnahmt, sofort auf einen mitgebrachten Wagen geladen und fortgeschafft, worauf das Fleisch heute nachmittag von der Polizei öffentlich meistbietend verkauft wurde.

— Sagen, 25. Juli. (Unschuldig verurteilt.) Der Fabrikarbeiter Rottstein war im Jahre 1890 in Langerfeld in einem Gefängnis saß. Eines Tages erhielt er einen Brief mit 68 M. Inhalt zur Besorgung. Der Junge geht erst, um etwas zu essen, nach Hause und zeigt der Mutter den Brief, dessen sichere Aufbewahrung diese dem Knaben anempfiehlt. Der Junge geht fort und hat nach 5 Minuten den Brief verloren. Alles Suchen, an dem sich die Mutter auch beteiligt, ist vergeblich. Im Kontor hört man die Postkassette des Verurteilten unglücklich an, als man dem Burschen mit einem Stode droht, „gehe“, er, daß er Brief und Geld unterschlagen und seiner Mutter gegeben habe, die beides versteckt halte. Der Bursche wird zum Amtmann von Krog, damals in Langerfeld, gebracht, der ihm eine gutgemeinte Ratschelle verabreicht, worauf der Junge bei seinem Gefährtnis bleibt. (Der Amtmann hatte sich nach acht Jahren wegen angeblicher Erpressung eines Gefährtnisses zu verantworten, wurde jedoch freigesprochen, weil der Knabe ja längst vor Empfang der Ratschelle „gestanden hatte“.) Der Knabe und die Mutter waren damals zu Gefängnisstrafen verurteilt worden, die sie beide abgeleistet haben. Nach langen Jahren kam man nun zu der absoluten Gewissheit, daß der Brief tatsächlich verloren worden war; zwei Fuhrleute hatten ihn gefunden und sich in die gute Deute gestellt. Ein Rechtsanwalt nahm sich der Sache an, erreichte die Wiederabnahme des Verfahrens, und Mutter und Sohn wurden freigesprochen.

— 25. Juli. Aus Furcht vor Strafe wollte sich die 17-jährige Tochter des Arbeiters Flegel von hier in der Ruhr bei Gerdebe ertränken. Als sie sich in den Fluten befand, rief sie jedoch um Hilfe; mit großer Mühe gelang es in der Nähe badenden jungen Leuten, das schon ganz erschöpfte Mädchen dem Elemente zu entreißen. Sie erholte sich alsbald wieder.

— 27. Juli. Ein wahres Abgrund stiftlicher Verkommenheit entrollte eine Strafkammerverhandlung, in welcher ein kleines unscheinbares, 12 Jahre altes Bürschlein, der Schüler Josef Meyer aus der Anlagengasse erschien. Der Knabe hat mit einem Raffinement ohne Gleichen sich in die Häuser, Hotels, Restaurants und Läden einzuschleichen gewußt und hat in nicht weniger als 13 Fällen Diebstähle begangen, jedoch lediglich an Wertgegenständen, so allein 9 goldene Uhren, ferner Broschen, Ringe, Portemonnaies. Selbstverständlich stand der Fehler, ein Schneidermeister Flügge, im Hintergrund und er hat nun mit 1 1/2 Jahren Gefängnis zu büßen, während der Knabe 6 Monate erhielt.

— Witten, 27. Juli. (Zur Warnung.) In dem Diakonissenkrankenhaus farb der Arbeiter Grüneberg aus Langendreer an Blutvergiftung. Er hatte auf ein an sich unbedeutendes Geschwür Heilpfaster gelegt, das er von einem Kurpfuscher erhalten hatte. Als der junge Mann im Krankenhaus Heilung suchte, war es zu spät; er erlag der Blutvergiftung unter unglücklichen Schmerzen. Gestern fand die Obduktion seines Leichnams statt.

— Beim Turnen der Jugendabteilung in der städtischen Turnhalle fiel der 15-jährige Anstreicherschüler G. Blumen so unglücklich vom Red, daß er beide Arme brach.

— Langendreer, 27. Juli. Ein schreckliches Unglück ereignete sich während der heutigen Morgenschicht auf der Zeche „Bruchstraße“. Die Bergleute Hinz aus Langendreerhöhe und Böhne aus Langendreerholz hatten sich in den Bremskorb gesetzt, um denselben loszuarbeiten. Der Bremskorb schnellte plötzlich in die Höhe und die beiden Bergleute wurden derartig schrecklich verkrümmt, daß sie nur mehr als Leichen aus dem Korbe herausgeholt werden konnten.

— Bochum, 25. Juli. Eine schaurige Bluthat wurde in der Freitag Nacht in dem Hause Fischerhalsstraße 42 begangen. Der Fabrikarbeiter Andreas Borchert und der Dachbederger August Büchling, beide von hier, hatten sich am Abend zusammengefunden und miteinander geredet. Spät abends begaben sich die beiden mit der früheren Geliebten des Borchert, namens Wiggerhaus, in das Rothhaus Büchlings, und schliefen sich bis auf den Totenstreich. Dort sind die beiden in Streit geraten, wobei Büchling seinem Gegner mehrere Schläge mit seinem Dachbederhammer versetzte, wovon einer die Schlagader am Hals traf, infolgedessen der Verletzte nach mehreren Stunden im städtischen Krankenhaus gestorben ist. Der auf eine so schamlose Weise ums Leben gekommene war einer der Reservisten, welche zur Zeit bei der Eisenbahnkatastrophe in Gerolstein verunglückten und längere Zeit zu seiner Heilung im Lazarett zu Trier zubringen mußte. Der Thäter, der nach der That flüchtete, hat noch nicht eingebracht werden können.

— Schalke, 27. Juli. Frau Grillo hat gestern einen Betrag von 10000 M. für die Armen der Gemeinde Schalke ohne Unterschied der Konfession gestiftet, deren Zinsen alljährlich am 20. Dezember, dem Geburtstage des Herrn Friedrich Grillo, unter die Armen verteilt werden sollen.

— Minden, 24. Juli. Beim Ausschachten einer Baustelle wurde ein Münzenfund im Gewicht von 27 Pfund gemacht. Nach den vorläufigen Feststellungen besteht der Fund aus mehreren tausend großen und kleinen Silbermünzen aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Vermutlich war der Schatz während des 30-jährigen Krieges vergraben worden.

— Attendorf. Bezüglich der Vergiftungs-Affaire gab das Polizeipräsidium in Köln bekannt, daß es sich um eine Grünspan- bzw. Bleivergiftung, also um Metallvergiftung, handelt. Sie soll dadurch entstanden sein, daß die Wölungen der zum Kochen der betr. Speisen benutzten Gefäße durch Säure aufgelöst wurden.

— Elberfeld, 26. Juli. Die traurige Affaire Schemann — die Frau hatte bekanntlich vor einiger Zeit bei Hammerstein-Sonnborn ihre vier Kinder in der Wupper ertränkt — ist nunmehr völlig abgethan. Die Frau Schemann ist soweit wieder hergestellt, daß sie das Krankenhaus verlassen und zu ihrem Mann zurückkehren kann. Wie verlautet, hat die Staatsanwaltschaft den gegen die Frau erlassenen Haftbefehl zurückgezogen; darnach scheint die gerichtliche Verfolgung der Angelegenheit nicht statzufinden.

— 26. Juli. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich in dem Hause Bachstraße 83. Der 42 Jahre alte

verheiratete Maurer Wiegand Bachmuth, Reithausstraße 18 wohnhaft, war an dem Hause mit Abbrucharbeiten beschäftigt und stürzte so unglücklich in die Tiefe, daß er einen komplizierten Beinbruch davontrug. Sein Zustand ist besorgniserregend. Nachdem ihm ein Arzt die erste Hilfe hatte angedeihen lassen, wurde der Verletzte in das St. Josephs-Hospital geschafft.

— 27. Juli. Sein 50-jähriges Jubiläum wird der „Westfälische evangelische Jünglingsbund“ am 6., 7. und 8. August ds. J. in Elberfeld-Barimen in entsprechender Weise feiern. Der Bund zählt vor fünfzig Jahren 9 Vereine, jetzt 410 Vereine mit 32000 Mitgliedern.

— Sattingen a. d. R., 27. Juli. Getrunken ist in einer nur sechs Zoll Wasser enthaltenden Grube der 23-jährige Sohn des Wirtes Bergmann auf Hofwege; das Kind fiel mit dem Gesicht in die Grube und konnte sich nicht mehr heraushelfen.

— Gladbach, 24. Juli. Bei einem Fuhrmann, der einen ihn wegen Fuhrkontravention anhaltenden Polizeibeamten mit der Peitsche berart schlug, daß der Beamte längere Zeit dienstunfähig sein wird, folgte die Strafe auf dem Fuße. Er trieb sein Pferd stark an, um sich aus dem Staube zu machen, stürzte dabei jedoch vom Wagen und wurde derart überfahren, daß er erhebliche Verletzungen davontrug. Der mißhandelte Beamte mußte noch dafür sorgen, daß der Fuhrmann ins Krankenhaus gebracht wurde.

— Oberhausen, 25. Juli. Das Verschwinden des Ingenieurs Witter des Werkes Bielle Montagne machte vor einigen Monaten viel von sich reden. Die Verfolgung wurde energisch aufgenommen und schließlich der ungetreue Beamte in Antwerpen festgenommen. Die belgische Regierung hat ihn jetzt ausgeliefert; er wurde in das Gefängnis nach Duisburg übergeführt und steht nun seiner baldigen Aburteilung entgegen.

— Düsseldorf. Ein außergewöhnlich rapiden Wachstums weist unsere Stadt auf. Die letzte Personenzahlungs-Aufnahme ergab eine Bevölkerung von 196000 Einwohnern. Vor acht Jahren zählte Düsseldorf 140000 Einwohner, vor zwölf Jahren nur 100000 Einwohner. Düsseldorf ist also in einem Duzend Jahren um ca. 100000 Einwohner gewachsen.

— Köln, 24. Juli. Ein frecher Raubanfall wurde in der Nähe eines am Rhein gelegenen Gartenabstammes an einem älteren Herrn verübt. Mehrere Kerle entrißen ihm einen größeren Geldbetrag, goldene Uhr und Kette sowie sonstige Wertgegenstände und warfen hierauf ihr Opfer in den Rhein. Auf dessen Hilferufe eilten Leute hinzu und retteten ihn. Die Strolche entkamen leidet.

— Koblenz, 27. Juli. (Selbstmord.) Vorige Woche erschoss sich in der Kaserne ein im zweiten Jahre dienender Soldat. Der Mann hatte eine Strafe wegen Gehorsamsverweigerung erhalten.

— Ahmannshausen, 24. Juli. Großfeuer entbrach in der Mitte der Stadt, das rasch bedeutliche Ausdehnung gewann. 5 bis 6 der alten aus Holz gebauten Wohnhäuser in der Nähe des alten Bahnhofs fanden alsbald in Flammen und brannten nieder, trotzdem die Feuerwehren von Ahmannshausen und Rüdesheim energisch arbeiteten. In welchem Hause das Feuer entbrach ist, konnte noch nicht festgestellt werden; natürlich geht das Gerücht, daß ein Verbrechen das Unglück herbeigeführt habe.

— Bonn, 25. Juli. Der Schumann Riese hat gegen das Urteil der hiesigen Strafkammer, durch das er

wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 100 M. Geldstrafe verurteilt worden ist, Revision eingelegt. Der Vertreter der Nebenklage hat infolgedessen, um bei einer eventuellen abermaligen Verhandlung die Rechte seiner Klientin zu wahren, ebenfalls Revision eingelegt.

— 22. Juli. (Beabsichtigtes Eisenbahnattentat.) Zwischen Essern und Hermsheim wurden abermals von frevelhafter Hand vier schwere Basaltsteine auf die Schienen der Borgebirgsbahn gelegt. Dem Zugpersonal gelang es noch im letzten Augenblick durch Entfernung der Steine ein schweres Unglück zu verhindern.

— Remagen, 24. Juli. Ein Dienstmädchen wollte das Herdfeuer durch Petroleum beleben. Sofort stand es, von den zurückschlagenden Flammen erfaßt, histerlos brennend da. Statt sich zu Boden zu werfen, um das Feuer zu löschen, ließ es davon, und erlitt so schwere Brandwunden, daß in vergangener Nacht der Tod es von seinen Leiden erlöste.

Gedenktafel.

26. Juli.

1867. Otto I. König von Griechenland zu Bamberg gestorben.

1866. Friedenspräliminarien zu Nikolsburg.

1581. Das Haager Manifest. Die Staaten der Utrechter Union sagen sich von Spanien los.

1564. Kaiser Ferdinand I. gestorben.

27. Juli.

1888. Oskar Prinz von Preußen geboren. Sohn des deutschen Kaisers.

1832. Napoleon Herzog von Reichstadt zu Schönbrunn gestorben. Einziger Sohn Napoleons I. aus der Ehe mit Maria Louise von Oesterreich.

1830. Beginn der Zisterne in Paris.

1809. Sieg Wellingtons über die in Spanien eingefallenen Franzosen bei Talavera.

28. Juli.

1870. Eintreffen Napoleons III. in Metz. Übernahme des Oberbefehls.

1794. Enthauptung Robespierres zu Paris.

1750. Johann Sebastian Bach zu Leipzig gestorben. Bedeutender deutscher Komponist und einer der größten Klavier- und Orgelvirtuosen (geboren zu Eisenach).

1656. Schlacht bei Warschau am 28. bis 30. Juli. Sieg des großen Kurfürsten.

1432. Die Hussiten vor Raumburg unter Procopius.

29. Juli.

1897. Furchtbare Wetterkatastrophe im Riesengebirge und im böhmischen Aupstale in der Nacht vom 29. auf den 30. Juli. Hochwasser in Wien.

1856. Robert Schumann zu Endenich bei Bonn gestorben. Einer der tiefempfindendsten Tonsetzer aller Zeiten (geboren zu Zwickau).

1605. Simon Dach zu Remel geboren. Deutscher Lieberdichter (Knecht von Tharau) (gest. zu Königsberg).

Wetter-Aussichten.

Berichte auf Grund der Deutschen Seewarte.

28. Juli: Meist heiter, warm, trocken.

29. Juli: Vielfach heiter, warm, schwül; auf frischen Wind. Strichweise Gewitter.

30. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, warm. Später vielfach Gewitter, lebhaft Winde.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Bekanntmachung.

Nach einer uns zugegangenen Mitteilung wird in der nächsten Zeit mit den Vorarbeiten für die Eisenbahn-Neubaustrecke Unna-Camen begonnen werden, was wir in Gemäßheit des § 5 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 zur Kenntnis der beteiligten Grundbesitzer bringen.

Camen, den 22. Juli 1898.

Der Magistrat: v. Basse.

Bekanntmachung.

Behufs Neuauflistung des Verzeichnisses der Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe werden den Grundbesitzern resp. Grundpächtern in den nächsten Tagen Nachweisungen zur Ausfüllung zugehen, welche innerhalb 8 Tagen wieder abgeholt werden.

Unter Hinweis auf § 34 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 betr. landwirtschaftliche Unfallversicherung, wonach jeder Unternehmer eines land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 100 M. verpflichtet ist, dem Gemeindevorstand rechtzeitig und richtige Auskunft zu erteilen, ersuche ich, die Nachweisungen sorgfältig und rechtzeitig auszufüllen, sowie den mit dem Abholen der ausgefüllten Nachweisungen betrauten Polizei-Beamten dieselbe hierauf bezügliche Auskunft zu erteilen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß als landwirtschaftlicher Betrieb jede Bewirtschaftung eines Grundstücks anzusehen ist, mag die betreffende Fläche noch so klein sein und daß bei verpachteten Grundstücken der Pächter als Unternehmer die nötigen Angaben zu machen, dagegen der Besitzer die verpachteten Grundstücke nicht mit anzugeben hat, sowie daß auch die in anderen Gemeindebezirken belegenen von dem Unternehmer bewirtschafteten Grundstücke (auch Weiden und Wäldungen) anzugeben sind.

Camen, den 21. Juli 1898.

Der Bürgermeister: v. Basse.

500 M. Belohnung!

demjenigen, welcher mir nachweist, daß meine Bettin nicht volle Manneslänge sind. Neue Bettin, Ober-Unterbett u. Kissen, richtig m. weich. Bett, gefüllt, auf 12 1/2 M. Fracht. Holzbett nur 12 1/2 M. Sehr empfehlenswert. rosa Ocker-Herrschafsbetten nur 22 1/2 M. Ueber 10,000 Fam. haben m. Bettin im Gebrauch. Geg. Kreditliste gratis. Nichtpaß, habe das Geld retourn.

A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe die noch vorrätigen

Strohütte

zu und unter

Einkaufspreisen!

Julius Busch,

903 Bahnhofstraße 45.

Am Donnerstag den 28. Juli c., morgens 8 1/2 Uhr,

werde ich bei dem Wirt Hinkel hier:

1 Sofa, 1 Servante, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 2 Wanduhren u. s. w.

ferner

2 Schweine,

Jobann freiwillig:

einen gut erhaltenen

Sprungherd mit gelben

Kessel,

gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen.

Harbach,

Gerichtsvollzieher.

Kaserfrucht- u.

Gartenfrucht-Verkauf

Werwe.

Montag den 1. August,

nachm. 2 Uhr anfangend,

wollen Unterzeichnete zufolge Auf-

trages für die Erben des zu

Werwe verstorbenen Landwirts D.

Pöppelstör die auf den Nachlaß-

grundstücken 2c. stehende, sehr gut

geratene Kaserfrucht auf ca.

20 Scheffel Landes, in Stücken

verschiedener Größe öffentlich meist-

bietend gegen Kredit verkaufen.

Anfang auf dem Lehmbrink.

Zusammenkunft beim Wirt H. Burgemeister in Werwe oder auf

genannten Grundstücken.

Am selbigen Tage, abends

6 1/2 Uhr, werden im früher

Pöppelstör'schen Garten die sehr

guten Früchte derselbst ab-

teilungsweise öffentlich meistbietend

gegen Kredit verkauft.

Camen. Reinhard, Gerdt,

Ant.

934

Reste etc. - Ausverkauf.

Unser bekannt billiger

Reste-Ausverkauf

beginnt Dienstag, 26. Juli und endet Mittwoch, 10. August, abends.

Reste ganzwollene schwarze Kleiderstoffe, auch für Konfirmandenkleider geeignet.

Reste einfarbige und gemusterte Kleiderstoffe.

Reste Wolle, Mousseline u. Cattune, hell und dunkel.

Reste Gardinen, Möbelstoffe, Bettzeuge und Bettdrelle.

Reste Barchend, Leinen, Halbleinen, Bettuchleinen.

Reste Buckskins und Kammgarne, worunter viele Anzüge u. Hosen.

Ein Posten Stattune und Mull-Brocche-Reste für Schürzen und Blousen, per Meter 20 Pfg. und 35 Pfg.

Gebrüder Kaufmann

Westenhellweg 46.

Dortmund

Westenhellweg 46.



23jähriges Stiftungsfest

unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine im Vereinslokale beim Wirt Wilh. Schmelzer nach folgendem

PROGRAMM:

Sonntag morgen 5 Uhr:

große Reveille.

Von 11 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr:

Empfang der auswärtigen Vereine.

Punkt 12 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Festzug durch die Kolonie.

3 Uhr:

Beginn des Konzerts.

4 Uhr:

Parade-Aufstellung

verbunden mit Austeilung der Zentenarmedaille an die Veteranen und Ansprache vom Vereinsvorsitzenden u. von Ehrenmitgliedern; in den Pausen:

Gesang-Vorträge

vom hiesigen Männer-Gesang-Verein.

Punkt 8 Uhr:

Grosser Fest-Ball

in einem dazu erbauten Zelte.

Die Musik wird ausgeführt vom Orchester-Verein Kaiseran. Personen unter 16 Jahren haben bei Beginn des Balles den Festplatz zu verlassen.

Der Vorstand.

Turn-Verein „Zur Linde“ Oberraden.

Der Verein feiert am Sonntag, d. 31. Juli,

sein

drittes Stiftungsfest

im Vereinslokale beim Wirt Geuer hier, bestehend in

Konzert,

Schau-, Preis- und Ehrenpreisturnen.

PROGRAMM:

Sonabend, den 30. Juli, abends 8 Uhr:

Antreten der Mitglieder zum BIER-KOMMERS.

Sonntag, den 31. Juli, morgens 5 Uhr:

Turnerwedekauf.

Von 10 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Vereine, Punkt 12 Uhr, Antreten zum Festzug.

3 Uhr: Beginn d. Preisturnens.

Punkt 8 Uhr: Preisverteilung.

Hierauf

grosser FESTBALL.

Zu diesem Feste ladet freundlichst ein

932

Der Vorstand.

Eine Schrift über rechte Behandlung der **Trunksucht** und der Trinker versendet gegen 10 Pfg. in Briefmarken der Mäßigkeits-Berlag des Deutschen Vereins gegen den Missbrauch geistiger Getränke in Gildesheim.

Neue Weinfässer

in allen Größen zum sofortigen Gebrauch, sowie

Holzfrauen

in verschiedenen Größen unter Garantie billigt.

880

Camen. L. Kümper,

Nord- und Oststrassenecke.

Porzellanwaren zu haben bei J. Brombach.

Öeffentliche Sprengel-Versammlung

Sonntag den 31. Juli, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Bahnhofs-Hôtel Beckmann.

Tagesordnung:

Das neue Statut. Referent: Aeltester Nobis. Abgabe der Versprechungen des vorgeschlagenen Kandidaten.

Hiermit laden wir den Aeltesten Schärer ein.

Zur Deckung der Tageskosten werden 10 S Entree erhoben.

Der Einberufer.

Einladung

zu der am Donnerstag d. 28. Juli, nachmittags 5 Uhr, im Rathssaale stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung.

Tages-Ordnung:

1. Verpflichtung des Herrn Berg-rat Funke als Rathsherr.
2. Renntwahl eines stellvertretenden Mitgliedes der Sparkassen-Verwaltung hier.
3. Befolungs-Ordnung für die Lehrer an der Rektoratsschule
4. Verkauf eines Armengrundstücks in der Steuergemeinde Süd-camen.
5. Verkauf eines Armengrundstücks an den Eisenbahnsiskus.
6. Austausch eines Armengrundstücks mit Herrn C. Wendel.
7. Errichtung einer Ruhegehalts-kasse für pensionsberechtigte Beamte der Städte und Kreise.

Einen großen Posten reinvollener

Kammgarn Cheviots

empfehle, so lange der Vorrat reicht, à Meter zu 4,25 Mk.

Julius Busch,

904 Bahnhofstrasse 45.

Dr. Hartung, Frauen-Klinik,

Dortmund, Elisabethstrasse 2.

Aufn. findet statt in 3 Klassen

68

Überzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck. Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

167

Druck u. Verlag von G. May in Göttingen.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit u. sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

2432

Ernst Hess.